

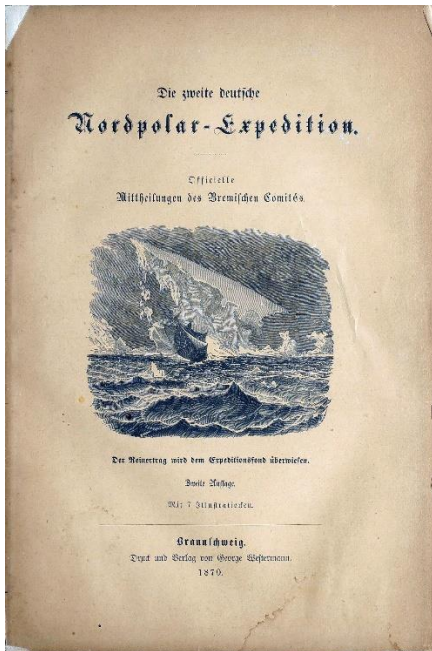
# Buch des Monats Juni 2024

Die zweite deutsche Nordpolar-Expedition : offizielle Mittheilungen des Bremischen Comites. - 2. Aufl.. - Braunschweig : Westermann, 1870. - 54 S., [4] Bl. : Ill. u. Kt.

Auch als elektronische Ressource

Enth. ausserdem: Aufruf zur Deckung der Kosten der zweiten deutschen Nordpolar-Expedition

Signatur: Q 18/4374 | [Online-Ausgabe](#)



Unser Buch des Monats Juni ist - vielleicht ein wenig verwunderlich - ein Bericht von einer deutschen Polarexpedition, die - und hier kommt die Auflösung - Mitte Juni 1869 aufbrach. Die Arktis übt nicht erst seit dem jüngsten Polarlichter-Hype eine große Faszination aus. Bereits im 19. Jahrhundert war das Interesse an den damals weitgehend unbekanntenen Regionen, nicht zuletzt durch das Schicksal der verschollenen Franklin-Expedition, groß. Seit den 1860er Jahren gab es in Deutschland Pläne für eine eigene Nordpol-Expedition. 1868 wurde eine mehrmonatige „Orientierungsfahrt“ mit der Yacht „Grönland“ durchgeführt, die als erste deutsche Polar-Expedition gilt, ehe am 15. Juni 1869 die beiden Expeditionsschiffe „Germania“ und „Hansa“ von Bremerhaven aus Richtung Nordpol in See stachen. Als treibende Kraft hinter der deutschen Polarforschung gilt der Gothaer Kartograf und Geograf August Petermann (1822 – 1878), der große Geldsummen aus seinem Privatvermögen in das Unternehmen steckte und zwei wesentliche Ziele formulierte: Die wissenschaftliche Erforschung, insbesondere die kartografische Vermessung, der arktischen Zentralregion und die Bestätigung der (irrigen) Theorie, dass sich nördlich des Packeises ein eisfreies und schiffbares Nordmeer befinde.

Die beiden Schiffe waren nach heutigen Maßstäben mit knapp 30 Meter Länge sehr klein. Die Ausrüstung für 27 Besatzungsmitglieder, die in dem Buch ausführlich beschrieben wird, umfasste neben Kohle, Kleidung, Konserven und wissenschaftlichen Instrumenten auch „Bücher und Spiele, Musikinstrumente und Handwerksgeräthe, um in der Winternacht für Erheiterung und Belebung der Mannschaft wirken zu können.“ (S. 24) Zur Belebung dürfte auch die großzügige Versorgung mit alkoholischen Getränken beigetragen haben: 60 Flaschen Cognac, 348 Flaschen Sherry, 24 Flaschen Rum, 16 Kisten Spirituosen, 16 Tonnen und 1 Korb Bier, Rheingauer Wein und Ingwer-Likör ... Getreu dem Motto: „Gute Getränke sind auf arktischen Reisen unentbehrlich.“ (S. 36)

Durch ein missverstandenes Signal wurden „Germania“ und „Hansa“ getrennt, letztere im Packeis eingeschlossen. Das Schiff sank am 23. Oktober 1869, die Mannschaft konnte sich mit Proviant, Brennmaterial, zwei Öfen und drei Beibooten auf eine große Eisscholle retten, auf der man mit Kohlebriketts ein Haus errichtete. Nach einer strapaziösen Irrfahrt von 236 Tagen erreichte die Besatzung lebend eine Missionsstation im Süden Grönlands.

Die Besatzung der „Germania“ setzte ihre Fahrt Richtung Norden fort und überwinterte in einer geschützten Bucht. Es wurden zwei Observatorien errichtet und die gesamte Küste zwischen 73° und 77° Nord kartiert. Bremerhaven konnte am 11. September 1870 aus eigener Kraft erreicht werden.

Es ist bemerkenswert, dass der vorliegende Bericht geraume Zeit vor der Rückkehr der „Germania“ veröffentlicht wurde. Der Hauptgrund dafür dürfte die noch immer ungesicherte Finanzierung gewesen sein, was auch an der Nachschrift mit dem Titel „Aufruf zur Deckung der Kosten“ mit einer umfangreichen Spendenliste und dem Hinweis „es fehlen noch 27600 Thaler“ (S. 1) sichtbar wird. Die über 1.000 Seiten starke wissenschaftliche Dokumentation der Expedition erschien erst in den Jahren 1873/74 bei Brockhaus in Leipzig.

